

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2005)
Heft:	2
Artikel:	Die neue Technologie für die Pflege nutzen
Autor:	Bättig, Esther
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Technologie für die Pflege nutzen

Bereits 1993 wurde in der Spitex Luzern begonnen, mit einer elektronischen Pflegedokumentation zu arbeiten. Nachfolgend beschreibt Esther Bättig, diplomierte Pflegefachfrau und Mitarbeiterin des Fachdienstes von Spitex Luzern, die Erfahrungen.

Spitex Luzern ist ein 24-Stundenbetrieb mit rund 150 Mitarbeitenden, aufgeteilt in rund 75 Vollzeitstellen. Das Einzugsgebiet ist die Stadt Luzern. Betreut wurden im vergangenen Jahr insgesamt 1295 Klientinnen und Klienten. Die Mitarbeitenden des Tagdienstes arbeiten in sechs Filialen. Im Betagtenzentrum Rosenberg ist die Zentrale von Spitex Luzern. Von hier aus arbeiten auch die Kolleginnen des Abend- und Nachdienstes.

Der Start

Frau Meier stellt die Nummer 041 429 30 70 ein, weil sie die Hilfe der Spitex braucht. Eine Mitarbeiterin der Zentrale nimmt den Anruf entgegen und fragt sie nach ihrem Anliegen und den notwendigen Personalien. Es wird eine

elektronische Dokumentation für Frau Meier eröffnet und dort im Verlaufsbericht ein Eintrag gemacht, dass Frau Meier einen Anruf für die Bedarfsabklärung erwartet. Diese Daten werden automatisch an die zuständige Filiale gesandt. Sofern möglich, wird Frau Meier direkt mit der zuständigen Filiale zur weiteren Abklärung verbunden. Häufig sind die Kolleginnen aber unterwegs. In diesem Fall orientiert sich die Filiale später via PC über die Anfrage, ruft Frau Meier baldmöglichst zurück und plant mit ihr zusammen das weitere Vorgehen.

Die Fortsetzung

Nach der Bedarfsabklärung und der ersten Pflegeplanung wird die Pflegeplanung manuell in die EDV übertragen. Daraus wird der Pflegeauftrag sowie die komplette Pflegeplanung gedruckt und im Klientendossier abgelegt. Jede Mitarbeiterin, die zu Frau Meier in den Einsatz geht, führt dieses Dossier mit sich. Sie kann vor Ort den Pflegeauftrag lesen und weiß, welche Probleme weshalb vorhanden sind, wie sie sich zeigen, was die Ziele sind und welche Massnahmen ausgeführt werden. Kann nicht nach Pflegeauftrag gehandelt werden, ist das Ziel erreicht oder hat sich die Situation in irgend einer Weise

verändert, wird dies nach dem Einsatz in der Filiale im elektronischen Verlaufsbericht notiert.

Jede Mitarbeiterin, die Frau Meier betreut, hat Zugriff auf diesen Verlaufsbericht und holt sich vor ihrem Einsatz daraus die aktuellsten Informationen, die im Papierdossier noch nicht enthalten sind. Die verantwortliche (fallführende) Mitarbeiterin kann die Pflegeplanung auf EDV jederzeit anpassen und anschliessend das Papierdossier aktualisieren. Archiviert werden die Klientendokumente ausschliesslich elektronisch.

Die erste Version der Pflegedokumentation auf EDV wurde 1993 für den Nachdienst eingeführt. Es war damals eine einfache EDV-Lösung, die dann weiterentwickelt wurde.

Die Vorteile

Im Oktober 1996 wurde auch im Tagdienst auf EDV umgestellt. Das Programm funktionierte zu Beginn noch nicht optimal, was uns einige Mühe machte. Trotzdem gingen wir mit viel Elan daran, die neue Technologie für die Pflege zu nutzen. Durch die Vernetzung aller Filialen und der Administration erhielten wir ein gemeinsames Informationsgefäß, das uns ermöglicht, vielfältige Informationen direkt abzurufen, die Klientendokumentatio-

nen leichter vollständig, aktuell und verfügbar zu halten sowie wichtige Nachrichten direkt an die zuständigen Stellen zu senden.

Auch die Pflegeleistungserfassung und die Materialbestellungen erfolgen heute auf elektronischem Wege. All dies hat die Informations-/Kommunikationsabläufe in unserem Betrieb deutlich vereinfacht. Es braucht viel weniger Telefonate, Faxe, mündliche Rapporte und «Zetteli-Informationen». Zudem konnte das Papierarchiv stark verkleinert werden.

Die Nachteile

Nachteilig erscheint uns, dass es bei der gegenwärtig eingesetzten Software (zu) viele Arbeitsschritte braucht, um eine Pflegeplanung vollständig zu erstellen oder zu aktualisieren. Auch die Übersicht des Pflegeauftrages ist für komplexe Pflegesituationen noch nicht optimal. Die Vorteile überwiegen jedoch bei weitem und die EDV ist aus dem Spite-Pflegealltag kaum mehr wegzudenken. Mittelfristig streben wir die Optimierung der vorhandenen Schwachstellen an und wer weiß, vielleicht entsteht dereinst ein System in dem die Schnittstellen zwischen EDV und Papierdossiers gänzlich überflüssig werden. □

In Kürze

Spitex-Tag

Am Samstag, 7. Mai 2005, ist Nationaler Spitex-Tag. In vielen Kantonen stellen gemeinnützige Spitex-Organisationen unter dem Motto «Dank Spite zu Hause» ihre Dienstleistungen der Öffentlichkeit vor (siehe Kantonseiten). Der Aktionstag, aus dem Zentralschweizer Tag der Hilfe und Pflege hervorgegangen, wird dieses Jahr erstmals vom Spite Verband Schweiz SVS in Zusammenarbeit mit den Kantonalverbänden ko-

ordiniert. Der Verband informiert auf schweizerischer Ebene über den Spite-Tag. Den Kantonalverbänden stellt er u. a. Medienrohstoffe zur Verfügung, die von den einzelnen Organisationen auf ihre unterschiedlichen Aktivitäten angepasst werden können. Nächstes Jahr wird der Nationale Spite-Tag am 6. Mai stattfinden. □

Bildung

Der Bereich Hilfe und Pflege zu Hause wird aus der Bildungsverordnung Fachperson Betreuung (früher: Soziale Lehre) herausgelöst und soll bei der Reform der Bildungsverordnung Fachangestellte Gesundheit berücksichtigt werden. Diesen Antrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT haben sowohl der Spite Verband Schweiz wie auch Vivica unterstützt. Die anderen drei Fachbereiche Betagte,

Behinderte und Kleinkinder bleiben in der Verordnung. Die Leistungsziele müssen noch überarbeitet und harmonisiert werden.

Gemäss neusten Informationen soll die Dach-OdA Gesundheit nun am 12. Mai gegründet werden. Die Gründung hatte sich wegen Vorbehalten der Spitäler H+ verzögert. □